

Werk

Titel: Rußland unter Alexander dem Ersten

Jahr: 1808

Kollektion: Sibirica

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN335596797

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN335596797>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=335596797>

LOG Id: LOG_0016

LOG Titel: VIII. Rückreise der Weltumsegler von Kamtschatka nach St. Petersburg (vom Herrn von Krusenstern)

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN335477143

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN335477143>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=335477143>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

VIII.

Rückreise der Weltumsegler

von

Kamtschatka nach St. Petersburg.

(Vom Hrn. von Krusenstern.)

Sie wünschten, mein verehrter Freund, für Ihr Journal einen kurzen Bericht über unsere Rückreise zu haben; hier gebe ich Ihnen vorläufig einige Notizen, wie ich sie unter dem Gedränge mannigfaltiger Geschäfte habe niederschreiben können.

Den 7. Oktober 1805 segelten wir aus der Bay Awatscha. Nach einer sehr stürmischen Fahrt, auf welcher sich jedoch nichts Merkwürdiges ereignete, anker-ten wir den 20. November auf der Rhede von Makao, wo ich erfuhr, daß die Rewa, die mit einer Ladung von Pelzwaaren aus Kadiak dort zur nämlichen Zeit ein-treffen sollte, noch nicht angekommen war. Da ich keine Ladung am Bord der Madeshda hatte, so blieb ich mit meinem Schiff in der Lypa, um dort die Ankunft der Rewa abzuwarten, die denn auch den 2. Dezember in Makao eintraf, und sogleich ohne Schwierigkeit nach

Whampoa abging. Erst vierzehn Tage nachher folgte ich mit meinem Schiffe, da der Gouverneur von Kanton, der den Zweck meiner Reise nicht begreifen konnte, mir die Erlaubniß dazu nicht sogleich zugestehen wollte.

Unsere Geschäfte waren bald beendigt, und ich glaubte gewiß in den letzten Tagen des Januars (1806) Kanton verlassen zu können, als plötzlich der Vicekönig unsere beyden Schiffe anzuhalten befahl, unter dem Vorwande, daß er noch Nachrichten aus Peking abwarten müßte. Auf die dringenden Vorstellungen, die sowol dem Vicekönig als dem Hoppoo oder Zolldirektor über das Gewaltfame dieses Verfahrens gemacht wurden, gab man uns endlich, nach einem Aufenthalt von vierzehn Tagen, die Erlaubniß abzusegeln, welche wir auch schleunigst benutzten, und so den 19. Februar die Küste von China verließen.

Es wäre Undankbarkeit, wenn ich bey dieser Gelegenheit nicht das Verfahren des Herrn Drummond, Präsidenten der Englischen Faktorey in Kanton, rühmen wollte, der seinen ganzen bedeutenden Einfluß aufbot, um uns aus der schwierigen Lage zu ziehen, in welche die Barbarey der Chinesischen Regierung uns verwickeln zu wollen schien. Er versammelte mehreremale die Mitglieder des Hongo *), durch welchen alle Geschäfte gehen müssen, da man unmittelbar nicht mit der Regierung unterhandeln kann; und seinem Kredit, seinen Bemühungen und seinem Ernst haben wir es hauptsächlich zu danken,

*) Eine Gesellschaft von Kaufleuten, in deren Händen der ganze Europäische Handel concentrirt ist. Sie besteht jetzt aus elf Personen.

danke, daß unsere Schiffe so bald die Erlaubniß zum Absegeln erhielten. Es war den Chinesen höchst unangenehm, zu sehen, daß die Engländer sich mit so vieler Wärme für uns interessirten. Sie gaben Herrn Drummond zu verstehen, daß sein Eifer für uns ihn unfehlbar Verdrießlichkeiten aussetzen würde; aber der wackere Mann erklärte mit Unwillen: er würde sich durch solche Gründe nicht abhalten lassen, uns nützlich zu seyn. Wie wesentlich der Dienst war, den Herr Drummond uns geleistet hatte, erfuhren wir erst nachher, da zwey Tage nach unserer Abreise wirklich ein Befehl aus Peking ankam, unsere Schiffe anzuhalten.

Bald nach unserer Abfahrt aus Kanton vermehrte sich die Zahl der Kranken, deren wir sonst nie über zwey bis drey zu haben pflegten, so sehr, daß ihre Zahl schon auf dreyzehn stieg; allein die gute Natur meiner Leute und die thätige Vorsorge des Dr. Espenberg überwandten bald diese Gefahr, und ich war so glücklich, die Straße von Sunda, die der Lödlichkeit ihrer Klimas wegen so berüchtigt ist, zu passiren, ohne auch nur einen einzigen Kranken an Bord zu haben.

Beym Vorgebirge der guten Hoffnung trennte uns trübes Wetter von der Newa; da ich aber die Insel St. Helena in diesem Fall zu einem Rendezvous bestimmt hatte, so hoffte ich mich dort wieder mit ihr zu vereinigen.

Nach einer Fahrt von $11\frac{1}{2}$ Wochen, von Makao aus, ankerten wir den 4. May in St. Helena. Auch hier wurden wir von dem Gouverneur, Dristen Petton, mit der größten Artigkeit aufgenommen, und mehrere

Einwohner der Insel beeiferten sich, uns mit Gefälligkeiten entgegen zu kommen.

Den 9. May segelten wir von St. Helena ab, ohne die Newa gesehen zu haben. Den 22. May durchschnitten wir, zum viertenmal auf dieser Reise, den Aequator. Den 18. July segelten wir zwischen den Shetland-Inseln und den Orkaden durch. Den 1. August kamen wir in Kopenhagen an, das wir den 5ten verließen, und den $\frac{7}{9}$ August ankerten wir in Kronstadt, nach einer Reise von 3 Jahren und 12 Tagen.

Als ein besonderes Glück, das wahrscheinlich ohne Beyspiel ist, kann ich es ansehen, daß ich auf dieser Reise von meiner Equipage auch nicht einen einzigen Mann verloren habe, weder durch Krankheit noch durch Zufall. Der einzige Todesfall, der sich auf dem Schiffe zutrug, traf einen Koch, der gleich im Anfange unserer Reise an den Folgen einer Auszehrung starb, an welcher er schon in Rußland, ohne Hoffnung zur Wiedergenesung, gelitten hatte.
